

**Niederländische
Cello-Sonaten Vol. 2**

Julius Röntgen (1855-1932)

Cellosonaten op. 41 und 56

Cinq Morceaux

Daniel van Goens (1858-1904)

Scherzo op. 12, 2; Invocation op.

36; Menuett op. 39, 2

Interpreten:

Doris Hochscheid, Violoncello

Frans van Ruth, Klavier

Bestellnummer:

Audiomax 903 1574-6

(Hybrid-SACD)

222[®]
RECORDING

UPC-Code:



7 60623 15746 7



Doris Hochscheid und Frans van Ruth haben sich die Pflege der niederländischen Kammermusik zur Lebensaufgabe gemacht. Die beiden hervorragenden Solisten erarbeiteten ein umfassendes Repertoire für Cello und Klavier. Seit einigen Jahren pflegen sie dabei ganz besonders die Werke ihrer Landsleute. Auf Initiative der beiden Musiker geht die Gründung der Stiftung Cellosonate Nederland zurück, die diese neue CD-Reihe, die fast ausschließlich aus Ersteinspielungen besteht, in Zusammenarbeit mit MDG herausgibt.

Mit Röntgenblick

Die Entdeckung der Niederländischen Cello-Sonaten Vol 2

„Die Literatur ist arm, und ich suche schon längst ein schönes Werk für dieses Instrument.“ schrieb der Verleger Abraham Noske an Julius Röntgen und kurze Zeit später erschien die a-Moll Cellosonate op. 41. In Leipzig geboren erhielt Julius schon bald Unterricht bei Moritz Hauptmann, Carl Reineke, Louis Pladier und Franz Lachner. In Amsterdam wurde er zum Mitbegründer und Direktor des Konservatoriums. Eine besondere Freundschaft und gegenseitige Verehrung verband ihn mit Pablo Casals, dem er insgesamt drei Sonaten widmen sollte, die stilistisch der Musik von Brahms nahe stehen.

Eine hübsche Zugabe sind die drei kurzen Werke des Daniel van Goens.

Angesichts der Qualität dieser Stücke kann man die gemeinsame Initiative nur begrüßen, zumal das klingende Ergebnis (auf Hybrid-SACD!) dieser nun schon auf 2 Folgen angewachsenen Reihe völlig fasziniert, und so bleibt nur eine nachhaltige Empfehlung für eine auch künstlerisch herausragende Produktion.

So urteilte die Presse:

„Gediegene Nachdenklichkeit und technische Brillanz prägt das Spiel des Duos.“ (ensemble)

„... mit Lust, funkelndem Temperament und breit gefächertem Ausdrucksvermögen.“

(Aachener Zeitung)